

13. August 2012 12:07 Uhr

ENERGIEWENDE

## Staatsregierung soll sich an Planungskosten beteiligen

**Grüne treffen sich im Rahmen der Energietour 2012 zum Informationsaustausch in Mering** *Von Brigitte Glas*

 F Empfehlen

 Tweet

 +1



Im Rahmen der Energietour trafen sich: (von links) Kreisrätin Doris Gerlach, die Landtagsabgeordneten Ludwig Hartmann und Christine Kamm, Bürgermeister Hans-Dieter Kandler, Grünen-Kreisvorsitzender Klaus Becker.

Foto: Brigitte Glas

Mering Die Energiewende ist beschlossen und wird umgesetzt. Allerdings viel zu langsam, wie Bündnis 90/Die Grünen meinen. Im Rahmen der Energietour 2012 besuchten auf Einladung des Kreisvorsitzenden Klaus Becker die Landtagsabgeordneten der Grünen, Christine Kamm und Ludwig Hartmann, die Marktgemeinde Mering für einen Informationsaustausch mit Bürgermeister Hans-Dieter Kandler.

Laut Regierungspräsident Michael Scheufele ist erst Ende 2013 mit einem neuen Entwurf des Regionalplans zu rechnen. Erst dann könne die Arbeit an konkreten Projekten beginnen. Die Landtagsabgeordneten wollen auf ihrer Tour erfahren, woran es vor Ort hakt und wie dem abzuhelpen sei.

Kandler hatte darauf eine knappe Antwort: „Indem die Planungsvorhaben finanziell

unterstützt werden!“ Sie kosteten viel Geld, das der Gemeinderat nicht immer gerne bewillige. „Warum soll die Gemeinde Geld in die Hand nehmen für gesamtgesellschaftliche Aufgaben?“, meinte der Bürgermeister weiter.

Das Problem der Standorte für Windräder könne nur interkommunal gelöst werden. Wenn 1000 Meter zur Wohnbebauung eingehalten werden, komme man immer in die Randgebiete. Christine Kamm fragte, ob die Planungshilfen wie der Bayerische Windatlas hilfreich seien. Der Bürgermeister verneinte das. „Man sollte den Worten des Ministerpräsidenten auch Taten folgen lassen“, sagte Kandler. Er regte weiter an, die Ausgleichsflächen für Windkraftanlagen abzuschaffen: „Erneuerbare Energien sind Naturschutz per se.“ Ein Hektar für eine Windkraftanlage sei eindeutig zu viel. Ludwig Hartmann sah das anders. Gerade an aufgelassenen Truppenstandorten gebe es genügend schützenswerte Flächen.

[Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.](#)